

Fundort des Turmalins entdeckt. Leutschau im März, 1882.
Dr. S. Roth.

IV. Bedeutende touristische Leistungen. Aus einem Führerbuche entnehmen wir Nachfolgendes: Die herrliche Ansicht eines Theiles der Zentral-Karpathen vom Gipfel der Lysa-Gora*) am 9. Juni 1875 brachte meinen Entschluss, so bald als möglich die Gerlsdorfer und Lomnitzer Spitze zu ersteigen, zur Reife. Ich trennte mich daher bereits am 10. Juni von meinen bisherigen Reisegefährten, den Hörern des ersten und zweiten Jahrganges an der Forstakademie zu Mariabrunn, an deren forstlicher Studienreise nach Mähren und Schlesien ich seit dem 6. Juni theilgenommen hatte, und fuhr von Teschen — unserer letzten gemeinsamen Reisestation — über Ruttek nach Poprád-Felka, von wo ich mit eigener Fahrgelegenheit am 11. Juni um 9 Uhr 30 Minuten Vormittags in Schmecks anlangte.

Das früher ungünstige Wetter hatte sich inzwischen soweit gebessert, dass ich noch an demselben Tage die Schlagendorfer Spitze besteigen konnte, welche eine wahrhaft prachtvolle Aussicht mit dem Vorzuge leichter Erreichbarkeit (3 Stunden bequemen, sicheren Steigens) verbindet und deshalb allen Naturfreunden in erster Linie zu empfehlen ist.

Nach Schmecks zurückgekehrt traf ich alsbald die nöthigen Vorbereitungen zu der für den nächsten Tag geplanten Ascension der Gerlsdorfer Spitze, wobei ich es nur der Autorität und Entschiedenheit des Herrn Direktors, Major v. Döller, zu danken hatte, dass ich in Samuel überhaupt einen Führer erhielt, denn Niemand wollte die bei der gegenwärtigen Jahreszeit — wegen Schnee — für unmöglich angesehene Tour aus freien Stücken mitmachen.

Meine Hoffnung, den Gipfel zu erreichen, war demzufolge auch gering, zumal da der Himmel bei unserem am 12. Juni um 3 Uhr 25 M. Morgens erfolgten Aufbruche vollständig umzogen war und sich bereits nach einer Stunde Regen einstellte, welcher um 8 Uhr in eine von einem heftigen, intermittirenden Sturme begleitete, wenn auch leichtes Schneegestöber überging. — Dass wir dessenungeachtet um 10 Uhr Vormittags die ersehnte Spitze erreichten, habe ich in erster Linie der ausgezeichneten Orientirungsgabe und Unerschrockenheit meines Führers zu danken, der, einmal für mein Vorhaben gewonnen, selbst bei den gefährlichsten Stellen — wir waren infolge der theilweisen Ungangbarkeit der schneeer-

*) In Österr. Schlesien.

füllten, die Gehänge des Berges durchziehenden Schluchten vielfach genöthigt, unseren Weg längs der sie umsäumenden, ihrer Steilheit wegen schneefreien Abstürze zu suchen — nicht der geringsten Aufmunterung bedurft hatte. Es war dies um so höher anzuschlagen, als der jeden Augenblick mögliche Übergang des Schneewetters in Regen bei gleichzeitigem Nachlassen des Sturmes uns eine Rückkehr über die durchnässten Felsen unmöglich gemacht hätte.

Unser Aufenthalt auf dem Gipfel währte indess nur drei Viertelstunden, weil derselbe dem vollen Anpralle der Windsbraut ausgesetzt und die Aussicht theilweise durch Schneewolken und Nebel beschränkt war. Wir fanden daselbst — wenige Schritte von dem die Spitze krönenden kleinen Steinhäufen entfernt — in geschützter Lage eine grüne, langhalssige Flasche, welche Folgendes enthielt:

1. Eine Jahreskarte des Ungarischen Karpathenvereines, auf deren Rückseite mein verehrter Gönner, Herr Major von Döller, gelegentlich seiner Ersteigung Folgendes niedergeschrieben hatte: 31. August 1874. Um $\frac{1}{2}$ 5 Uhr Morgens von Schmecks aufgebrochen, erreichten die Gerlsdorfer Spitze 12 $\frac{1}{2}$ Uhr Mor. Déchy aus Budapest, Major Döller aus Kesmark, Verwalter Paul Schwartz aus Schmecks, Josef Schäferling aus Schmecks, unter Führung des Lehrers Still aus Neu-Walddorf, Träger Samuel Horway. Der Aufstieg begann beim Blumengarten. Das grösste Hinderniss war gleich beim Anfange eine 6° hohe Wand. 2. Eine Visitenkarte desselben Datums von dem berühmten ungarischen Touristen Mor. Déchy. — Ich führe diese Details deshalb so genau an, um meinem Führer einen schlagenden Beweis für die Thatsächlichkeit unserer Ersteigung an die Hand zu geben, was deshalb nöthig ist, weil seine Landsleute seiner Versicherung, wir seien wirklich oben gewesen, absolut keinen Glauben schenkten und ihn einfach als Lügner bezeichneten. Uebrigens dürfte der wackere Samuel ohnehin bald Gelegenheit finden, anderen, denselben Gipfel erklimmenden Touristen mein daselbst hinterlegtes Besteigungsdokument vorzuweisen. 3. Ein Stück blaurastirtes Papier, wahrscheinlich aus einem Tagebuche herausgerissen: Josef Schäferling, Hotel Tatra, Poprad, erstieg die Gerlsdorfer Spitze am 31. August 1874. 4. Ein Zettel gewöhnlichen weissen Papiers mit folgender Inschrift (Current geschrieben.): Am 7. August 1874 waren auf der Gerlsdorfer Spitze: Theodor Steinberg Docent der Theologie in Gnadefeld in Schlesien und Hugo Elmer, stud. theol. ebendasselbst. Sie waren geführt vom Herrn Schullehrer Still aus Neu-Walddorf und Samuel Horway ebendaher. Nach einem verregneten Nachtquartier

im Felker Thale hatten sie das schönste Wetter und die herrlichste Aussicht. Vivat sequens.“

Natürlich wurden nach vollendeter Abschrift sämtliche Urkunden wieder in derselben Flasche hinterlegt und auf einem, meinem Notizbuche entnommenen Blatte noch die folgende hinzugefügt: „Am 12. Juni 1875 die höchste Kuppe der Gerlsdorfer Spitze unter der musterhaften Führung von Samuel Horway bei ungünstigem Wetter (leichtem Schneefall, unten Regen) glücklich, wenn auch wegen des gleichzeitigen heftigen Sturmes unter bedeutenden Gefahren erstiegen.“

Unser hier erfolgter Abstieg war insoferne weniger gefahrvoll, als sich das Wetter wesentlich gebessert, und namentlich der Sturm bedeutend nachgelassen hatte, bot aber dessenungeachtet noch so viele Schwierigkeiten, dass wir erst um 4 Uhr 30 M. in Schmecks anlangten.

Am Abend desselben Tages heiterte sich der Himmel völlig auf, wodurch mein Plan, am 13. Juni auch noch die Lomnitzer Spitze zu ersteigen, völlig gefestigt wurde. In der That wurden wir hiebei von dem schönsten Wetter begünstigt und langten, obwohl wir erst um 4 Uhr 35 M. aufgebrochen waren, bereits um 8 Uhr auf dem „Kamme“ an. Glücklicherweise waren die beiden schwierigsten Stellen „Matirko's Umkehr“ und „Emericy's Greiner“, die wir nach keiner Richtung hin hätten umgehen können, schon schneefrei, so dass wir sie mit der gehörigen Vorsicht unbedenklich passiren konnten und infolge dieses günstigen Zufalls um 10 Uhr Vormittags die Pyramide erreichten. Zum Beweise unserer glücklich ausgeführten Ersteigung befestigte ich auf einem Brette der Pyramide folgenden Zettel:

„Am 13. Juni 1875 unter der musterhaften Führung von Samuel Horway trotz der noch ziemlich bedeutenden Schneemassen bei prachtvollem und glücklicherweise windstillem Wetter die Lomnitzer Spitze erstiegen. Besonders gefahrvoll war die Passirung der Strecken „Matirko's Umkehr“ und „Emericy's Greiner“, weil die etwa 43° geneigten Felsplatten theilweise mit Schneewasser überronnen waren und vielfach sehr stark geneigte Schneeflecken traversirt werden mussten.“ *Dr. Oskar Simony.*

V. Schutzhütten. Vom Forstdirektor, Herrn Louis de Beauregard in Jolsva, wurde uns die erfreuliche Nachricht zu Theil, Seine könig. Hoheit, der Herzog von Sachsen-Koburg-Gotha habe über Bitte des Vereines eine Schutzhütte am Königsberge oberhalb Puszt-Polo hochherzig erbauen lassen. Indem wir dies mit gebührendem Danke zur Kenntniss bringen, theilen wir zugleich mit, dass nicht nur diese, sondern zufolge Verfügung des Herrn Forstdirektors